

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-spaltige Corpusteile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1792

Ahrensburg, Dienstag, den 2. Dezember 1890

13. Jahrgang.

Hierzu:

Landwirthschaftliches Zentralblatt.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 65 \mathcal{L} mit Bestellgeld, von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 50 \mathcal{L} noch fortwährend entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, den 28. November. Zu der, unter dem Vorhise des Königl. Landraths Herrn v. Bülow, am Dienstag stattgehabten Sitzung des Kreisrates des Kreises Stormarn waren insgesammt 20 Mitglieder erschienen. Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über ein Reglement betreffs der Verteilung und der Aufbringung der Kreisabgaben. Das von dem Kreisrat einstimmig angenommene Reglement lautet in seinen wesentlichen Bestimmungen wie folgt: Die Kreisabgaben werden im Kreise Stormarn durch Zuschläge zu den sämtlichen direkten Staatssteuern, mit Ausschluß der Hauszwecksteuer, aufgebracht. Das Kreisabgabensoll wird auf die Prinzipalsteuern so verteilt, daß von jeder derselben ein gleicher Prozentsatz als Kreiszuschlag zur Erhebung gelangt. Das Kreisabgabensoll wird für die einzelnen Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke im Ganzen berechnet und denselben zur Einziehung, sowie zur Abführung im Ganzen an die Kreiskommunalkasse überwiesen. Die Uteranverteilung auf die einzelnen Steuerpflichtigen erfolgt seitens der Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke. Die Gutsbezirke sind gehalten, die Verteilung nach dem oben erwähnten Maßstabe vorzunehmen. Den Gemeinden bleibt dagegen die Beschlußnahme, ihre Anteile an den Kreisabgaben in anderer Weise aufzubringen, vorbehalten. So lange aber hierüber ein Beschluß in gültiger Weise nicht zu Stande gekommen ist, gilt auch für sie dieser Maßstab. Der Feststellung der Anteile der einzelnen Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke an den Kreisabgaben wird das Staatssteuerloos des laufenden Rechnungsjahres zu Grunde

gelegt, nachdem dasselbe durch Abrechnung der Kreisabgabefreien Prinzipalsteuereinsätze und durch Anrechnung der fingierten Steuererträge der Forenfen u. s. w. entsprechend berichtigt ist. Dieses Reglement tritt mit dem ersten April 1891 in Kraft und bleibt so lange in Geltung, als es nicht durch rechtsgültige Kreisratsbeschlüsse oder Verfügungen zuständiger Behörden abgeändert oder aufgehoben wird. 2. Es folgte die Beratung über den Ausbau der Neben-Landstraße Wandsbeck-Hinshensfeld-Farmfen. In den Sitzungen vom 21. August 1888 und 25. Februar 1889 hatte der Kreisrat den Ausbau der Neben-Landstraße Wandsbeck-Hinshensfeld-Farmfen unter der Voraussetzung beschlossen, daß derselbe nach Maßgabe des im Jahre 1881 aufgestellten Kostenanschlages für eine Bauunternehmung von 110000 \mathcal{M} ausführbar sein würde. Mit Rücksicht auf den außerordentlich gesteigerten Verkehr und die inzwischen eingetretene Erhöhung der Materialpreise und der Arbeitslöhne erwies sich diese Forderung aber als eine unmögliche und mußte daher ein neuer Bau- und Kostenanschlag angefertigt und ein neues Abkommen mit dem Fiskus hinsichtlich seiner Beteiligung an den Baukosten gesucht werden. Die in beiden Richtungen mit Sorgfalt und Gründlichkeit geführten Verhandlungen haben ergeben, daß der Ausbau zur Zeit einen Kostenbetrag von 241000 \mathcal{M} erfordern wird, an welcher Summe der Fiskus sich vorbehaltlich der Genehmigung der Herren Ressortminister mit 186000 \mathcal{M} zu beteiligen beabsichtigt, während von dem Kreise 55000 \mathcal{M} aufzubringen bleiben. Da der Zustand der Straße nicht nur im Hinblick auf das Verkehrsbedürfnis, sondern auch in sanitärer Beziehung einen weiteren Aufschub des Ausbaues nicht zuläßt, so beschloß der Kreisrat, dem Vorschlage des Kreisratschusses entsprechend: Die Kreisratsbeschlüsse vom 21. August 1888 und vom 25. Februar 1889 werden durch die nachfolgenden Bestimmungen abgeändert bzw. ergänzt: 1. Die Neben-Landstraße Wandsbeck-Hinshensfeld-Farmfen ist alsbald auszubauen. 2. Für die Verteilung der Kosten zwischen dem Fiskus und dem Kreise Stormarn ist der frühere Auseinanderlegungsplan maßgebend. 3. Die im Wege der Anleihe aufzubringende Summe wird auf 55000 \mathcal{M} erhöht und ist jährlich mit mindestens 1 1/2 % des ursprünglichen Anleihebetrages und unter Hinzurechnung der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen abzutragen. 4. Mit

der Ausführung wird der Kreisrat beauftragt. — Es folgte nunmehr die Beratung über die beantragte Verlegung des Nebenweges Leezens-Süßen-Waldendorf in die Klasse der Nebenlandstraßen, welche befürwortet wurde. — Nach einer vorläufigen Besprechung eines Planes zur anderweitigen Abgrenzung der Bezirke der gemeinsamen Ortskrankenkasse Reinbeck, Bergstedt, Bargteheide, Oldesloe und Reinhold-Land, bei welcher sich ergab, daß die Versammlung den beabsichtigten Änderungen im Großen und Ganzen zustimmte, folgte die Auslosung zweier Kreisratschussmitglieder. Die Wahl der Nachfolger darf nach einem Ministerialerlaß erst auf einem neuen Kreisratstag stattfinden. Ausgelost wurden durch das von der Hand des Vorsitzenden gezogene Loos die Kreisratschussmitglieder Herren Oberbürgermeister Rauch und Bürgermeister Mewes. — Der Kreisrat lebte sodann die kostenfreie Aufnahme der Bekanntmachungen der Amts- und Polizeiverwaltungen in das „Kreisblatt“ ab, welches in seiner bisherigen Form beibehalten werden soll. Punkt 6 der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über ein Statut, betreffs der Uebernahme eines Teiles der außerordentlichen Armenlasten auf den Kreis. Dieser Gegenstand ward unter Zustimmung der Versammlung mit Rücksicht darauf, daß zur Zeit dem Landtage der Entwurf eines Gesetzes, betreffs der außerordentlichen Armenlast, zur Beratung vorgelegt ist, von der Tagesordnung abgesetzt. Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag auf Uebernahme von Verpflegungskosten für 6 Geistesranke auf die Kreis-Kommunalkasse. Dem Kommunalverbande des ehemaligen Kirchspielvoogteibistritzes Reinbeck liegt die Pflicht ob, die Kosten für die Verpflegung von 6 Geistesranken bis zu deren Lebensende zu tragen. Dieselben belaufen sich gegenwärtig auf insgesammt jährlich 2320 \mathcal{M} . Da nun die Durchführung der Kreisordnung die auch vom Bezirksausschuß angeordnete Auflösung des genannten Verbandes erfordert, so ward beantragt, die durch die Verpflegung der 6 Geistesranken fernerehin entlehnten Kosten mangels anderer Verpflichteter auf die Kreis-Kommunalkasse bis zu etwa ergebender anderweiter gesetzlicher Regelung der außerordentlichen Armenlast mit jährlich 2320 \mathcal{M} , bezw. mit der Summe, mit welcher durch sie Gemeinden des Kreises Segeberg belastet werden, zu übernehmen. Der Kreisrat lebte mit Stimmenmehr-

heit diesen Antrag ab. Punkt 7 der Tagesordnung bildete die Beratung über die Verwendung der dem Kreise auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 überwiesenen Zollgelder. Dem Kreise Stormarn sind für das Rechnungsjahr 1890/91 aus dem Erlöse der landwirthschaftlichen Zölle 156269 \mathcal{M} überwiesen worden. Diese Summe ist nach den gesetzlichen Bestimmungen in dem Rechnungsjahre, für welches sie zur Auszahlung gelangt, zu verwenden. Der Kreisrat beschloß die dem Kreise Stormarn aus den landwirthschaftlichen Zöllen überwiesene Summe von 156269 \mathcal{M} zunächst mit 71000 \mathcal{M} zur Bestreitung der ordentlichen Ausgaben des laufenden Etatsjahres zu verwenden. Weitere 1175 \mathcal{M} sollen zur Deckung eines entstandenen Einnahmeausfalles dienen. Mit weiteren 5000 \mathcal{M} soll der Rest der Kreisbausanleihe getilgt werden. Der Restbetrag mit 79094 \mathcal{M} soll zur Verwendung der im Etat pro 1890/91 bisher vorgesehenen Anleihe zum Ausbau der Nebenlandstraße Wandsbeck-Bramfeld verwendet werden. Die von dem Kreisrat geprüfte Rechnung der Kreis-Kommunalkasse pro 1889 wird festgestellt in Einnahme auf: Ordinarium 183729 \mathcal{M} 54 \mathcal{S} , Extraordinarium 82348 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} , in Ausgabe auf: Ordinarium 167294 \mathcal{M} 63 \mathcal{S} , Extraordinarium 81840 \mathcal{M} 06 \mathcal{S} , so daß der der Rechnung pro 1890/91 vorzutragende Baarbestand von 16943 \mathcal{M} 16 \mathcal{S} verbleibt. Hierauf wird dem Kreis-Kommunalkassenrentanten Entlastung ausgesprochen.

— Unter den Pferden des Hofbesizers Käbler in Poppenbüttel und des Hofbesizers Schröder in Mönthagen ist die Influenza ausgebrochen.

*** Ahrensburg**, 1. Dezember. Die Neuwahl von drei Mitgliedern der Gemeindevertretung, welche am Sonnabend Abend stattfand, zeigte eine nur sehr schwache Beteiligung. In der dritten Abtheilung gaben von 120 Wahlberechtigten nur 23 ihre Stimme ab, gewählt wurde mit 17 Stimmen Schlossermeister Henze. Besser war die Wahlbeteiligung in der zweiten Abtheilung, wo von 34 Stimmberechtigten 18 ihr Wahlrecht ausübten, mit 15 Stimmen wurde Kaufmann Pahl gewählt. — In der ersten Abtheilung waren von 16 Wahlberechtigten nur drei erschienen, wiedergewählt wurde Hufner Kloth.

Am Altar getrennt.

Original-Roman von Ulrich Roden.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Dann wird es mir kaum gelingen, etwas für Sie zu thun,“ bedauerte Beatrix.

„Nein, das können Sie nicht, Beatrix. Ich bitte Sie nur, mein Geheimniß zu bewahren.“

„Seien Sie dessen gewiß,“ erwiderte Beatrix ernst.

Und als sie von einander Abschied nahmen, beschloß Beatrix bei sich, den treulosen Geliebten der Freundin zu deren Füßen zurückzuführen, aber der wichtigste Schritt dazu war, seinen Namen zu entdecken.

Während Sie noch im Thürhahmen stand, kehrte Doris hastig zu ihr zurück.

„D, Beatrix,“ rief sie ungestüm, „alle Welt ist so kalt und grausam gegen mich, Sie allein waren von immer gleicher Güte gegen mich. Ihre Freundschaft zu verlieren, wäre mein Tod.“

„D, dann werden Sie niemals sterben, Eheuerste, denn niemals werde ich Ihnen meine Freundschaft entziehen. Wenn ich jemand meine Liebe schenke, dann nehme ich sie nie wieder zurück. Eine Freundschaft zu heucheln, die ich nicht fühle, ist meine Sache nicht. Von dem ersten Augenblick, in dem ich Sie sah, fühlte ich mich zu Ihnen hingezogen.“

Doris fiel ihr schluchzend um den Hals.

„Beatrix,“ flüsterte sie, „was Sie auch von mir hören mögen, zu welchem Schritt das Schicksal mich auch drängen möge, versprechen Sie mir, nie an mir irre zu werden, nie an mir zu zweifeln. Es giebt in manchem Leben Geheimnisse, welche diejenigen, die gezwungen sind, sie in ihrem Busen zu bewahren, an den Rand des Wahnsinns bringen. Wenn Ihr Herz ein wenig Mitleid für mich birgt, Beatrix, beten Sie für mich. Ich stehe an einem Abgrund, der mich zu verschlingen droht.“

Beatrix fühlte sich von dem Leid der Freundin bis in das Innerste erschüttert.

„Ich werde Roderich morgen aufsuchen,“ dachte Doris, in ihr Zimmer zurück-eilend.

Aber, als der Morgen kam, war in dem Landhause ein so unruhiges Treiben, daß sie keine Gelegenheit dazu finden konnte. Mehr als zehn Mal ging Roderich an der zierlichen Mädchengestalt mit dem dunklen Gesicht und den blauen Augen mit einem gleichgültigen Kopfnicken, einem Lächeln oder einem freundlichen Wort vorüber.

Am Nachmittag waren Frau Norden und ihre Töchter zu einer lebhaften Beratung versammelt. Es handelte sich darum, ob man der Gesellschafterin gestatten solle, sich an dem Balle zu beteiligen oder nicht.

„Sie hat sich bei den Vorbereitungen zu dem Fest so sehr abgemüht,“ sagte Frau Norden, „daß ich nicht weiß, wie ich sie

von demselben ausschließen soll. Sie wird natürlich erwarten, sich an dem Ball beteiligen zu dürfen.“

„Was sie erwartet, ist sehr gleichgültig, Mama,“ rief Elwina mit zornigem Er-röthen. „Mit einem Gesicht, wie das ihrige, würde sie die Königin des Festes sein. Ein so vollendet schönes Gesicht, so klassisch edle Züge sieht man nur allzu selten.“

„Wenn Dir daran liegt, Deine eigenen Töchter von dieser Gesellschafterin überstrahlen zu lassen, wirst Du ihr gestatten, auf dem Ball zu erscheinen, Mama, bedenkst Du aber unser Interesse, so wirst Du sie im Hintergrund halten,“ brauste Isabella auf. „Die Thatsache ist unleugbar, daß sie uns verdunkeln würde, wenn wir sie neben uns haldeten. Alle Herren unserer Bekanntschaft schwärmen bereits für sie. Ich wünsche von Herzensgrund, sie hätte niemals unsere Schwelle betreten und ich fürchte, wir werden noch schwere Kränkungen durch sie erleben.“

Wenige Minuten später erschien Doris in dem Zimmer der Mutter Roderichs.

„Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr wir bedauern, Sie nicht auffordern zu können, unseren Ball mitzumachen. Aber die Zahl der Gäste ist so groß,“ sagte Frau Norden in einiger Verlegenheit.

„D, ich erwartete es gar nicht, gnädige Frau,“ erwiderte Doris ruhig, doch in ihrem Herzen regte sich eine leise Empörung, daß man sie so rücksichtslos zur Seite schob. Wie

gern würde sie in einem Winkel des Ballsaales den Gatten und Serena beobachtet, und durch irgend eine List von einander fern gehalten haben.

Doris war in ihrem Zimmer, als die Wagen heranzurollen begannen. Junge Mädchen, strahlend in Jugend, Schönheit und prächtigen Gewändern, Blumen und glitzernden Juwelen, stiegen aus und eilten in die Festräume, in welchen alles aufgeboten war, was Reichtum und Geschmack aufstreben können, eine zauberische Wirkung hervorzubringen.

Anfangs fest entschlossen, während des Balles ihr Zimmer nicht zu verlassen, siegte doch die Neugier, zu sehen, wie Serena sich geschmückt hatte, und ob sie mit Roderich tanze, in Doris, und bestimmte sie, ein kleines Kabinet neben dem großen Saal aufzusuchen, wo sie unbemerkt alles über-schauen konnte.

Welch eine Fülle von Glanz und Pracht entfaltete sich vor ihr! Wie berauschend tönten die Weisen der Musik, dufteten die Blumen, lockte der Frohsinn der heiteren Schaaren, die dort auf- und niederwogten!

Plötzlich glaubte Doris ersticken zu müssen. Nicht an ihrem Versteck gingen Roderich und Serena Arm in Arm an ihr vorüber, Serena in weißem, mit dunkel-rothen Rosen überfärbtem Spitzengewand.

„Versprich mir, Serena,“ flüsterte Roderich, „mir die meisten Walzer aufzubewahren.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Das am nächsten Sonntage zum Besten der freiwilligen Feuerwehr stattfindende Konzert dürfte die darauf gesetzten Hoffnungen wohl rechtfertigen, die gute Absicht findet von den verschiedensten Seiten Unterstützung. Ihre Mitwirkung bei demselben haben bereitwillig zugesagt Fräulein von Bülow und der Konjunkturist Herr August Möller, so daß auf ein hübsches Programm gerechnet werden darf.

Nächtlicherweile wurden kürzlich zwei Anwohner der Manhagener Allee 8 resp. 4 Stück Hühner aus den Ställen gestohlen, von den Thätern fehlt jede Spur. Diebstehereien gehören hier glücklicherweise zu den Seltenheiten, um so auffälliger ist ein vereinzelter Vorkommnis.

Der früh und recht ernsthaft eingetretene Winter ist vielfach unerwünscht gekommen, da er mancherlei Störungen und Störungen in ländlichen und anderen Arbeiten erzeugt und weitere Kreise durch Verdienstlosigkeit in Mitleidenschaft zieht. Während sich gestern die Witterung mehr der Milde zuneigen schien und die Temperatur am Tage sich um 0 Grad herum bewegte, sank letztere in der Nacht wieder erheblich und stand heute früh auf 7 Grad unter Null. Die prächtige Schlittenbahn der Hauptlandstraße war gestern von zahlreichen Schlitten belebt.

Die Reichs-Postverwaltung wird den Vertrieb von gestempelten Briefumschlägen und von gestempelten Streifenbändern, zu deren Beibehaltung ein Bedürfnis nicht mehr vorliegt, binnen kurzem gänzlich einstellen. Die Postanstalten sollen angewiesen werden, vom 10. Dezember ab Postwertzeichen der vorbezeichneten Arten nicht mehr an das Publikum zu verkaufen. Gleichzeitig soll die Einziehung der bis jetzt noch neben den neueren Postwertzeichen im Gebrauch befindlichen Wertzeichen älterer Art (der Freimarken, sowie der gestempelten Postkarten und Postanweihungs-Formulare) eingeleitet werden. Vom 1. Dezember ab werden die Postanstalten nur noch Postwertzeichen neuerer Art verkaufen. Während der Monate Dezember und Januar wird die Verwendung der älteren Wertzeichen noch gestattet sein. Vom 1. Februar ab verlieren sie aber ihre Gültigkeit und können dann nur noch bis Ende März gegen Wertzeichen neuerer Art umgetauscht werden.

Todendorf, 20. November. Seit einigen Wochen ist in unserem Ort der seit einigen Jahren ruhende Gesangsverein „Eichenkranz“ wieder zu neuem Leben erwacht. Dem Verein sind sofort 22 Mitglieder als Sänger beigetreten. Als Dirigent fungiert Herr Oberlehrer Böttger aus Todendorf. Die wöchentlich einmal stattfindenden Uebungen werden im Schulhause abgehalten. — Denken wir an das alte Sprichwort: „Wo man singt, da laßt sich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“ und wünschen hier demzufolge dem neuen Verein ein besseres Gedeihen als dem, welcher nach 4-jährigem Bestehen seine Wirksamkeit einstellte.

Eine größere Treibjagd wurde am Freitag v. W. als am Hamburger Vufftag auf dem nördlichen Theil der Feldmark Hammoor von Hamburger und hiesigen Herren abgehalten. Das Jagdergebnis war ein recht gutes; es wurden bei sechs Treiben von ca. 20 Schützen und 30 Treibern 66 Hasen erlegt.

Altona, 29. November. Am Donnerstag fand unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Geheimrath Witt die Auslosung der Geschworenen für die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode statt. Es gingen aus der Urne folgende Namen hervor: Meyer, Rentier-Gr. Sonnendeich, Schmidt, Hofbesitzer-Einsteifelderwohld, Käbler, Fabrikant-Poppenbüttel, Kederenz, Hufner-Dering, Kittel, Hofbesitzer-Alt-Nahlfiedt, Kelling sen., Kaufmann-Eimehorn, Klein, Christoff, Kaufmann-Lauenburg.

Holz, Großfährner-Heidrehn, Jespersen, Kapitän-Mölln, Culter, Alttentheiler-Polstendorf, Oben, Hufner-Navigorbork, Breibolz, Hofbesitzer-Delitzdorf, Johannsen, Holzbändler-Gellack, Wolf, Stadtrath-Jzeho, Peters, Landmann-Koest, Jessen, Apotheker-Marne, Vinzelberg, Rentier-Bentorf, Diedmann, Rontorff-Altona, Babufen, Rentier-Kleinbeck, Gehrlen, Landmann-Kethwischfeld, Lorenz, Hofbesitzer-Süderwisch, Lunt, Baurath-Glückstadt, Seitz, Fabrikant-Wandsbek, Bünger, Gärtner-Altona, Wolgast, Halbhufer-Pechmiffen, Peters, Hufner-Bartelsdorf, Puvogel, Stadtrath-Wandsbek, Pohlmann, Kaufmann-Neterfen, Martens, Rentier-Brunsbüttel-Eddelarkerfoog, Groth, Halbhufer-Dihmarfcheu.

Kiel, 29. November. Die gestrigen Stadtverordnetenwahlen hatten, nach der Kraftprobe der Sozialdemokraten bei der letzten Wahl, eine außerordentlich rege Wahlbeteiligung zur Folge. Gewählt wurden mit je 2580 Stimmen Kommerzienrath Sartori und Gewerkschaftsdirektor Ahrens, die sozialdemokratischen Kandidaten Vederhändler Glimmann und Schneider Schwärzel erhielten 2093 bzw. 2078 Stimmen und blieben somit mit ca. 500 Stimmen in der Minorität. Die Wahlhandlung fand diesmal in den großen Wriedrichsen-Etablissements statt, so daß trotz des noch größeren Andranges die früheren unliebsamen Zwischenfälle vermieden wurden.

Kleine Mittheilungen. Bei der Untersuchung von drei geschlachteten Schweinen, welche dem Holländereispächter Simon in Panke gehörten, wurde ein mit Trichinen behaftet gefunden. Da das Thier ein Gewicht von 700 Pfund hatte, ist dem Besitzer ein bedeutender Schaden entstanden.

Wirkliches Vergnügen hat die Gemeinde Delitzdorf bei Jzeho von ihrer Jagd. Trotz hoher Pachtangebote bejagt sie die Gemarkung selbst, und damit Jeder etwas davon habe, gibt es ein großes Galanessen, zu dem jeder Besitzer mit erwachsener Familie eingeladen wird. In diesen Tagen zierten 24 Hasen die Festtafel, und an die Mahlzeit schloß sich ein fröhlicher Tanz.

Bei Rödems trieben Landleute 4 Ochsen über den Bahnhöfen, von denen einer dem heranziehenden Zuge entgegenlief. Das Thier wurde von der Maschine erfasst und zermalmt, ohne daß der Zug Schaden litt.

Die Lieferung der eisernen Brücke über den Nordostkanal bei Grünthal soll dem Union-Eisenwerk zu Dortmund für die Summe von 550 000 M. übertragen werden sein.

Als dieser Tage in Neumünster ein Zug zur Abfahrt nach Heide bereit stand, fuhr die aus Versehen nicht angekuppelte Lokomotive allein davon, die Notleine hinter sich ziehend, wodurch immer stärker das Notsignal ertönte. Nachdem unter dem Gelächter der Fahrgäste die Lokomotive zurückgebracht und angekuppelt war, kausste der Zug rasch von dannen.

Bei dem Landmann Rehders in Glasbütte spielten Kinder an einer Nebenbenedemaischine, wobei der fünfjährige Sohn von dem Messer erfasst wurde, welches ihm fast die ganze Hand wegriß. Da nicht gleich ärztliche Hilfe zur Hand war, mußte der Kleinere längere Zeit die fürchterlichsten Schmerzen erdulden.

Bei der Neuwahl eines Stadtraths in Obelesoe an Stelle des ordnungsmäßig ausscheidenden Magistratsmitglieds Schlottmann wurde Landbürger Geerds mit 95 Stimmen gewählt. Auf Bäckermeister Schlottmann fielen 14, auf Thierarzt Wittmack 5 Stimmen.

Hamburg.

Durch Beschluß der Hamburg-Altona-Ottenener Besitzer von Tabakfabriken waren ca. 4000 Zigarrenarbeiter ausgesperrt worden, weil dieselben die Sperre über den Betrieb der Firma Müller und Burckhard in Hamburg verhängt hatten. Eine in Altona abgehaltene Versammlung der Mitglieder des Unterstützungsvereins deutscher Tabakarbeiter hat einstimmig den Beschluß gefaßt, daß in allen Fabriken (es handelt sich um etwa 20), in denen Maßregelung der Arbeiter erfolgt sei, die Arbeit eingestellt werden müsse, das Arbeitsmaterial abzuliefern und die Fabriken als gesperrt zu betrachten seien. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, daß der Lohnkommission die Befugnis zuzubekommen soll, nach eigenem Ermessen in Bezug auf die Vorschläge der Fabrikanten zu verfahren.

Ein höchst bedrohliches Feuer brach am Donnerstag Abend gegen 9 Uhr in der im ersten Stock eines Hintergebäudes Sonninstr. Nr. 22 belegenen Kistenfabrik von J. A. Jepsen aus. Dasselbe gewann bald durch die ungeheuren Vorräthe an trockenen Brettern eine solche Ausdehnung, daß auch bald darauf das in den großen Vorräumen befindliche Vierlager derselben Firma vom Feuer ergriffen wurde und so wie die Kistenfabrik vom Feuer zerstört wurde. Die Feuerwehr mit den Zügen 1, 2, 3 und 5 und sechs Dampfspritzen war schnell zur Stelle, sowie einige Spritzen der temporären Feuerwehr, der sogenannten Weisfittel. Unter der persönlichen Leitung des Branddirektors Kipping suchte nun die Feuerwehr das entsefelte Element zu bekämpfen, was auch soweit gelang, indem dasselbe auf den eigentlichen Heerd beschränkt wurde. Große Besorgnis erregte das daneben Nr. 23-26 befindliche Spritzlager von J. J. W. Peters, doch gelang es der Feuerwehr, dasselbe zu schützen. Ein neben dem vom Feuer zerstörten Fabrikgebäude befindlicher großer Lagerdampfen ist ebenfalls zur Hälfte abgebrannt. Der entstandene Schaden ist ein sehr bedeutender.

Auf einem hiesigem Bahnhof kamen gestern 3 Waggonsladungen a 200 Zentner Kartoffeln an. Bei Deffnung der Sendungen stellte sich heraus, daß die Kartoffeln sämtlich erfroren waren. Die Sendung kam aus Labes in Pommern und war dort bei gelindem Wetter abgehandelt worden.

Das Seeamt erfüllt wieder die traurige Pflicht, drei seit dem Frühjahr verschollene Hamburger Schiffe zur event. „Todeserklärung“ aufzurufen. Es handelt sich um den Schraubendampfer „Virgilia“ und die beiden Barken „Flora“ und „Meteor“. Soweit die letzten Meldungen lauten, sind die drei Schiffe sämtlich in der gefährlichen Magellanstraße untergegangen, indem alle drei nach Chile bestimmt waren.

Deutsches Reich.

Das neue deutsche Feldartilleriematerial. In aller Stille hat Deutschland ein Einheitsgeschütz für die gesammte Feldartillerie eingeführt, über welchen Vorgang ein soeben erschienenen Buch von R. Wille, Generalmajor a. D., A. Balz, Berlin, die erste zuverlässige Auskunft erteilt. Dies kommt um so gelegener, weil noch bis vor kurzem die Anhänger der Bronze behaupteten, daß die deutsche Feldartillerie in Wäldern ein Bronzerohr erhalten werde, hauptsächlich weil die vorräthige Bronze gestattete, ein billigeres und leichteres Feldartilleriematerial als das bisherige mit denselben Schießleistungen herzustellen. Aus dem Buche des Generals Wille geht nun hervor, daß dieses leichtere Feldartilleriematerial bereits

eingeführt ist und daß von den recht bedeutenden Veränderungen in unserem Material nicht nur Nohr, Laffete, Granaten, Schrapnels und Zünder, sondern auch die Fahrzeuge betroffen worden sind. Letzteres war allerdings bringend nöthig, denn die bisherigen Munitionswagen waren viel zu schwer. Das neue Geschütz 0/88 ist ein Gußstahlgeschütz, welches sich in der Konstruktion doch von dem bisherigen nicht unterscheidet. Dasselbe, 0/73, ist mithin beinahe 20 Jahre alt, und es ist ganz natürlich, daß in dieser langen Zeit Manches verbesserungsfähig werden mußte. Das neue Nohr wiegt 420 Kilogramm gegen 450 beim alten, das feldmäßig ausgerüstete Geschütz 1850 Kilogramm gegen 1890 früher, der neue Munitionswagen gar nur 1990 Kilogramm gegen 2220 Kilogramm früher. Die Wirkung des neuen Geschützes ist vollständig dieselbe wie die des alten; beide haben die gleiche Einrichtung der Seele und beide versauern dieselbe Munition. Bekanntlich führte die deutsche Feldartillerie bisher zwei Geschützgattungen, ein leichteres Geschütz für die reitende Artillerie und ein schwereres für die Fußartillerie. Die Schußleistungen des ersteren standen erheblich gegen die des letzteren zurück und die Schwierigkeit lag darin, die Schußleistungen zu steigern, ohne daß das ganze Geschütz für die reitende Artillerie zu schwer an Gewicht werde. Die Lösung dieser Frage, an der viele Jahre gearbeitet wurde, dürfte, außer den großen taktischen und technischen Vortheilen, welche sie im Gefolge hat, auch die Frage des Materials entschieden haben. Denn Deutschland wird wohl schwerlich fast zu derselben Zeit zur Bronze übergehen, da es ein neues Geschütz aus Gußstahl eingeführt hat.

Für das nächste Jahr geplanten Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden sich in folgender Weise gestalten: Es werden einberufen werden 1300 Unteroffiziere auf 56 Tage, 12,915 Gemeine auf 49 Tage; 665 Unteroffiziere und 80 Gemeine auf 42 Tage; 20 Unteroffiziere auf 28 Tage; 9200 Unteroffiziere auf 13 Tage, 91,300 Gemeine auf 12 Tage. Von den Ersatzreservisten werden einbezogen werden 12,500 Mann auf 10 Wochen, 10,500 Mann auf 6 Wochen, 9500 Mann auf 4 Wochen.

Im neuen Marine Etat für 1891/92 sind ein einmaligen Ausgaben ausgeworfen 51 Millionen Mark; das sind noch 9 1/2 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Noch niemals hat das Extraordinarium der Marine eine solche Höhe erreicht. Zumeist sind die Beiträge die Folge des unfaßenden Neubaus von Kriegsschiffen nach dem im Jahre 1888/89 von den Kartelparteien genehmigten Erweiterungsplan. Von dem Extraordinarium entfallen nicht weniger als 44 1/2 Millionen auf Schiffsbauten und artilleristische Armierung von Schiffen. Unter den zweiten Raten haben wir diejenige hervor für die Kaiserjacht in Höhe von 2 Millionen Mark. Das Schiff im Ganzen kostet bekanntlich 4 1/2 Millionen Mark.

Der Prozeß wegen der Köpener Krawalle ist nach mehrtägigen langwierigen Verhandlungen zum Abschluß gekommen. Der Spruch der Geschworenen erkannte einen Theil der Angeklagten (Binjorra, Krautmann, Süder, Rapp, Pfeil, Schmidt und Buchwald) nur des einfachen Landfriedensbruchs, Kulla der öffentlichen Aufreizung vor versammelter Menschenmenge, ferner den Angeklagten Fink des qualifizierten Landfriedensbruchs unter Ausschluß mildernder Umstände, den Angeklagten Neuter des qualifizierten Landfriedensbruchs (wobei er die Rolle des Rädelshäufers hatte) unter Ausschluß mildernder Umstände, sodann die Angeklagten Knoll, Maue und Budach des qualifizierten Landfriedensbruchs und der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge schuldig, wobei nur

„D, das wäre unbillig, Roderich,“ erklärte Serena.

„Es wäre nur gerecht und gütig, Theure! Ich könnte es nicht ertragen, Dich mit einem anderen walzen zu sehen, und würde mich versucht fühlen, Dich aus seinen Armen zu reißen.“

Im nächsten Augenblick vernahm man lautes Krachen.

Die Marmorvase mit dem Blumengerank, hinter der Doris sich versteckt hatte, war von ihrem Sockel auf den Boden gestürzt. Und inmitten der umhergestreuten Blumen lag eine regungslose Frauengestalt.

„Mein Gott, die Gesellschafterin Deiner Mama,“ rief Serena bestürzt. „Die Arme ist ohnmächtig geworden.“

„Tritt hier in das Kabinet, Serena,“ bat Roderich, „während ich sie in das Wohnzimmer trage, sie der Fürsorge eines der Mädchen zu übergeben.“ Und ohne einen Diener herbeizurufen, hob er die leichte Gestalt in seinen Armen auf, und trug sie über den Flur in ein Seitengemach.

Sie dort auf ein Sopha bettend, betrachtete er zum ersten Male das dunkle Gesicht mit dem Grübchen in Wange und Kinn, und kalter Schweiß trat ihm in schweren Tropfen auf die Stirn.

17. Kapitel.

Eifersucht.

Roderichs Blicke vermochten sich nicht

von den lieblichen Zügen des Mädchens zu trennen.

„Solch ein Gesicht verfolgt mich in meinen Träumen,“ murmelte er. „Ich habe eine dunkle Erinnerung, solch ein Gesicht schon früher gesehen zu haben, nur weiß ich nicht wo. Seit jenem Unfall, der mich beinahe mein Leben kostete, habe ich eine seltsame Lücke in meinem Gedächtniß zu beklagen. Unmöglich, mich zu besinnen, wann und wo ich dieses Gesicht sah! Wie laut mein Herz pocht! Ein selten schönes Geschöpf, dieses Mädchen! Schmachete ich nicht in Serenas Fesseln, so könnte die reizende Gesellschafterin meiner Mutter mir leicht gefährlich werden.“

Er klingelte einem der Dienstmädchen. „Das Fräulein ist ohnmächtig geworden,“ sagte er zu der auf seinen Ruf erschienenen Dienerin. „Ich überlasse sie Ihrer Obhut.“

Er hatte kaum die Thür hinter sich geschlossen, als Doris die Augen wieder aufschlug.

„Bemühen Sie sich nicht um mich, Ida,“ bat Doris. „Mir ist schon wieder ganz wohl.“

Sie war froh, wieder allein zu sein. Mit wundem Herzen lauschte sie den Klängen der Musik, die bis zu ihr drangen.

Schweigend erhob sie sich wieder, um sich aufs neue in die Nähe des Ballsaales zu begeben. Am Wintergarten vorüberkommend, bemerkte sie die Weiden, nach welchen sie spähte, in der Nähe eines Springbrunnens.

Roderichs Blicke ruhten in bewundernder Zärtlichkeit auf Serenas glückstrahlendem Gesicht. Seine Hand hielt die ihrige fest.

In eifersüchtigem Groll beobachtete Doris die Scene. Ihre Wangen erglühten, ihre Lippen zuckten krampfhaft.

Flüsternd die Beiden Liebesworte miteinander?

Doris wußte, daß es unschicklich von ihr war, das Paar zu belauschen, aber sie vermochte nicht, sich loszureißen. Das Blut strömte glühend durch ihre Adern, ihre Schläfen pochten fieberhaft.

In diesem Augenblick stimmte die Musik einen Walzer an. Mit einem Lächeln zog Roderich Serenas Hand in seinen Arm und führte sie in den Ballsaal zurück.

Von den Zweigen einer Magnolia überschattet, sah Doris ihnen nach. Serena schwebte wie eine Fee durch den Saal. Ihre und Roderichs Augen leuchteten verklärt. Als der Tanz vorüber war, lustwandelten sie durch die weiten Festräume.

„Ich sollte mich entfernen,“ murmelte Doris. „Wozu mich freiwillig diesen Markern unterziehen? Mein Unglück ist, daß ich ihn liebe, daß ich nur in seiner Nähe leben kann.“

Während sie gedankenverloren da stand, näherte sich Frau Norden. Sie bemerkte Doris und erschrak über ihr todtblaßes Antlitz.

„Sie sehen leidend aus, Fräulein,“ sagte sie theilnehmend. „Hier ist es zu heiß für

Sie. Gehen Sie lieber in den Garten, die frische Luft wird Ihnen gut thun, oder besser noch, begeben Sie sich zur Ruhe. Ich werde Ihrer heute nicht mehr bedürfen.“ Und Roderich und Serena erblickend, fuhr sie mit befriedigtem Lächeln fort: „Sind diese Beiden nicht ein schönes Paar, Fräulein?“

Doris versuchte einige Worte zu antworten, aber die Stimme erstarb ihr auf den Lippen.

„Mein heißester Wunsch wird erfüllt sein, wenn Roderich und Serena erst verheirathet sind,“ schloß Frau Norden weitergehend, während Doris auf ihrem Platz aushielt.

Ein junger Mann hatte Serena zu einer Quadrille aufgefordert. Mit bitterem Schmerz bemerkte Doris, daß Roderich keine andere Tänzerin wählte. Träumerisch vertiefte er sich in seine Tanzart. Dachte er an jenen anderen Ball und an das junge Mädchen, das ihn dorthin begleitet hatte? Dachte er an die traurigen Folgen seiner unüberlegten Gutmüthigkeit?“

Doris bildete sich ein, daß die Erinnerung an jenen verhängnißvollen Abend ihn beschäftigte, und aufs neue wiederholte sie sich die Frage:

„Weshalb heirathete er mich, wenn er mich zu verlassen beabsichtigte, wenn er sich fast noch an den Stufen des Altares von mir abwendete? Von seiner Liebe zu Serena

dem Dul...
Ditwald...
einer S...
ein Men...
dieses...
zu Gefä...
vier Zal...
Fint (1...
(5 Jahr...

Preu...
8. E...
schafts...
das Ein...
28. Mit...
das Er...
als ein...
erbohen...
denken...
Nachlass...
Nicht er...
nicht die...
Die Erb...
falls ein...
feinerref...
weil allg...
daß die...
Glauben...
So bell...
Hroem...
Gronbr...
über die...
Vorlage...

9. S...
widerung...
Erfert...
klärte de...
werde di...
schen Ge...
ist, eine...
schlecht...
würden...
lich das...
Gleichzei...
die Herr...
gegen de...
zu ihren...
Hierauf...
gemeinde...

Im...
Attentat...
Belizung...
durch ei...
verwunde...
wurde in...
die öff...
schritte...
Bundesre...
Einigung...
Kommissi...
freie im...
rathe sei...
nommen...

Ueber...
dieser Za...
interessa...
Bericht...
mit 30...
22,824,0...
schnitlich

dem Budach mildernde Umstände bewilligt wurden. Dittwald wurde nur für schuldig befunden, sich an einer Schlägerei betheiligt zu haben, bei welcher ein Mensch ums Leben gekommen ist. Auf Grund dieses Wahrspruchs verurtheilte der Gerichtshof zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu vier Jahren; zu Zuchthaus wurden verurtheilt: Fink (1 Jahr), Reuter (5 Jahre 4 Monate), Knoll (3 Jahre), Maue (7 Jahre).

Preussisches Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 28. Noobr. Es wurde die Erbschafts- und die Gewerbesteuer beraten, nachdem das Einkommensteuergesetz einer Commission von 28. Mitgliedern überwiesen worden war. Gegen das Erbschaftsteuergesetz, das der Finanzminister als eine Kontrolle der Deklarationspflicht empfahl, erhoben sich von allen Seiten so gewichtige Bedenken namentlich gegen die Besteuerung des Nachlasses an Ehegatten und Kinder, daß der Abg. Richter (frei.) sie ein totgebornes Kind nennen konnte. Die Opposition, an der Spitze der Abg. Richter, lehnte jede Steuervermehrung ab, ehe nicht die Zölle und Einfuhrverbote beseitigt seien. Die Erbschaftsteuervorlage wurde demgemäß ebenfalls einer Commission überwiesen. Die Gewerbesteuerreform dagegen hat viele Freunde im Hause, weil allgemein die Versicherung des Herrn Miquel, daß dieselbe die kleinen Gewerbetreibenden entlaste, Glauben fand. Nur Einzelheiten erregten Anstoß. So beklagte sich von Gynern (nat.) und Proemel (frei.) über zu hohe Belastung der Großindustrie, v. Tiedemann: Bomst (son.) über die Niedrigkeit der Schenksteuer. Auch diese Vorlage gelangte an eine Commission.

9. Sitzung am 29. November. In der Erwiderung auf die Interpellation des Abg. Graf-Eberfeld betref. das Kochsche Heilverfahren, erklärte der Kultusminister v. Schöler, der Staat werde die Herstellung und den Vertrieb des Kochschen Heilmittels übernehmen, da es unmöglich ist, eine Nachahmung desselben zu verhindern und schlecht hergestellte Mittel äußerst gefährlich sein würden. Auch sei die Privatbehandlung namentlich das Privatalkoholieren möglichst einzuschränken. Gleichzeitig vertheidigte der Minister recht warm die Herren Dr. William Levy und Dr. Cornet gegen den Vorwurf, daß sie das Kochsche Mittel zu ihrem pecuniären Vortheil ausgenützt hatten. Hierauf begann die erste Berathung der Landgemeinbeordnung.

Ausland.

Schweiz.

Im Tessin hat abermals ein politisches Attentat stattgefunden. In St. Antonio bei Bellinzona ist ein Liberaler, Namens Fulgenzio, durch einen Schuß aus dem Hinterhalt schwer verwundet worden. Der Thäter, Namens Lognetti, wurde in Meuchal verhaftet. — Dagegen machen die offiziellen Verhörungsberichte gute Fortschritte. Der Bundeskommissar Künzli meldet dem Bundesrath, es habe auch im Großen Rath eine Einigung stattgefunden; der Vorschlag des Kommissars betreffs der Eintheilung der Wahlkreise im Tessin für die Wahlen zum Verfassungsrath sei mit einer einzigen Abänderung angenommen worden.

Frankreich.

Ueber die finanzielle Lage Frankreichs wurden dieser Tage in der französischen Budgetcommission interessante Zahlen gegeben. Pelletan erstattete Bericht und bezifferte die französische Staatsschuld mit 30,300,813,594 Francs nominell oder 22,824,043,690 Francs effektiv, welche durchschnittlich mit 3.48 pCt. vom Nominalbetrage

resp. mit 4.62 pCt. vom Effectivbetrage verzinst wird. Pelletan konstatarie, es sei dies eine sehr große Schuld, die Welt erachte jedoch den Kredit Frankreichs für solche genaug, so daß auf dem Geldmarkte der Preis der Renten sich nur wenig über eine dreiprozentige Verzinsung stelle. Eine Verminderung herbeizuführen, sei unmöglich wegen der Art, wie die Anleihen aufgenommen wurden. Pelletan wies dabei auf die schwierige Art der Anleihebeschaffung hin, wie sie bei der französischen Schuld von Anfang an stattgehabt hätte.

Großbritannien.

Die schrecklichen Enthüllungen über die englische Afrika Expedition haben dieser Tage das Unterhaus beschäftigt. Lord Salisbury gab die Erklärung ab, die Regierung beabsichtige nicht, eine Untersuchung anzustellen, da es nicht feststehe, daß die Unternehmung die Wahrheit zu Tage bringe, während leicht eine Ungerechtfertigkeit begangen werden könnte. Der Hauptführer der Expedition, der die Enthüllungen gemacht habe, sei kein britischer Unterthan, und die beiden Hauptbeschuldigten seien der menschlichen Jurisdiktion entzogen.

Die Meldung von Barnells Rücktritt von der Leitung der irischen Nationalpartei war verfrüht; trotz der eindringlichen Mahnungen des liberalen Führers Gladstone will Barnell bleiben. Die beiden großen Parlamentarier, die bisher in dem Kampfe gegen die herrschende konservative Majorität einig waren, befehlen sich jetzt mit Manifesten, da Barnell behauptet hat, Gladstone habe ihm einen einflussreichen Posten in der zukünftigen liberalen Aera angeboten. Gladstone erwidert darauf, daß er in einer streng vertraulichen Unterredung Barnell nur einige Punkte zur Verbesserung des irisch-nationalen Programms genannt, aber keinen einzigen offiziellen Vorschlag gemacht habe.

Afrika.

Reichskommissar v. Wissmann ist mit Begleitung am Sonnabend Morgen in Zanjibar eingetroffen. Die aus Benguela nach Wibe endsende portugiesische Expedition hat mit den Aufständischen einen siegreichen Kampf beendigt, wobei auch die Portugiesen nicht unerhebliche Verluste erlitten. Der Führer der Aufständischen entkam.

Mannigfaltiges.

Schiffszeitung, Verbrennen und Unglücksfälle. Im Schwarzen Meere sank der englische Dampfer „Westbourne“; von der Besatzung wurden nur der Kapitän und 4 Mann gerettet, 25 Personen werden vermisst. — Das Schwurgericht in Posen verurtheilte den 18jährigen Arbeitsturken Schjuch, welcher den Schuhmacher Pialecki durch Messerstiche getödtet hatte, zu 7 Jahren Zuchthaus. — Das Schwurgericht in Weimar verurtheilte den Landwirth Baum aus Ebersdorf wegen Mordes zum Tode. Baum war während der Krankheit seiner Frau zu einem Mädchen in Beziehungen getreten, die nicht ohne Folgen blieben. Das Mädchen beanpruchte 100 Thaler von ihm, und um die unbequeme Mahnerin los zu werden, ermordete er sie. — Vom Bericht in Antwerpen wurde der Kapitän eines deutschen Dampfers, Voh, wegen schlechter Behandlung seiner Mannschaft zu 7, sein erster Lieutenant, Krugmann, zu 14 1/2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Ein junger Russe aus Kiew begab sich mit dem Reste seiner Erbschaft, 70 000 Rubel, nach Monte Carlo, um an der Spielbank sein Vermögen zu vergrößern. Er verlor aber sein ganzes Geld und schoß sich aus Verzweiflung eine Kugel in die Brust. — In das Lokal des Gastwirths Nagel in Berlin hatte sich der Tischlerlehrling Wilsch Schmidt eingeschlichen, welcher dann, als der Wirth die Kasse aufnahm, über denselben herfiel und ihm

mit einem Bierseidel wohl 20 Schläge auf den Kopf beibrachte. Auf Nagels Hülfseruf eilten Hausbewohner herbei, welche einen Arzt heranzogen. Nagel hat 28 Wunden am Kopf und ist schwer verletzt. Der Thäter, welcher sich im Keller versteckt hatte, wurde ergriffen und verhaftet.

Das Kochsche Heilverfahren. Trotz der überraschenden Wirkungen, welche das Kochsche Mittel auf tuberculöse Krankheitsprognose aller Art ausübt, war es bisher wegen der kurzen Dauer der Behandlung nicht möglich, einen Fall von definitiver Heilung nach dem Kochschen Verfahren zu erzielen. Einzelne Beobachter blieben daher in ihrem Urtheil sehr zurückhaltend, andere begannen schon Zweifel an der ganzen Methode zu äußern. Nun theilt Oberstabsarzt Dr. Köhler in der „D. med. Wochenschr.“ einen Fall von geheiltem Lupus mit, der als der erste definitiv geheilte zu betrachten ist. Der betr. Patient lautet: „In dem zweiten Fall von Lupus, über welchen ich referirt habe, ist ein augenfälliger Beweis dafür gegeben, daß oberflächlicher Lupus ohne jede chirurgische Nachhilfe allein durch die Injektionen geheilt werden kann. Zahlreiche Inseln früher lupöser Hautpartien zeigen nicht nur die Ausführgänge der Hautdrüsen, sondern jetzt sogar Haarwuchs. Es ist dies wohl der Fall von Lupus, welcher von allen bis jetzt am weitesten in der Heilung vorgeschritten ist.“

Graf Kleist von Köp. der, wie gemeldet, am vergangenen Freitag von der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen einfacher und schwerer Körperverletzung in je einem Falle zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, unter Abrechnung von 1 Monat auf die erlittene Untersuchungszeit, verurtheilt worden ist, hat zu Protokoll erklärt, daß er auf das Rechtsmittel der Revision verzichte.

Naturgas. In Amerika giebt es Naturgas, d. h. Gas, welches nicht künstlich in Gasanstalten hergestellt wird, sondern sich im Innern der Erde befindet. Bis jetzt kennt man zwei derartige Gasquellengebiete: den Mittelpunkt des einen bildet Pittsburg, das andere dehnt sich über Theile von Ohio und Indiana aus und erstreckt sich bis in den Staat Kentucky hinein. Letzteres ist etwa 150 englische Meilen lang, an der Basis 50 Meilen breit und spitzt sich am anderen Ende keilförmig zu. In der Findlayzone, wie die Region kurzweg genannt wird, sind zur Zeit rund 300 Gasbrunnen erhohrt, denen nach fachmännischer Schätzung täglich mindestens 75 Mill. Kubikfuß Naturgas entströmen. Wohl werden fort und fort neue Gasquellen erhohrt, aber man kann nicht behaupten, daß dadurch die Menge des zu Tage tretenden Gases wesentlich erhöht wird, da die nahe beieinander gehohrten Duellschächte gewöhnlich ein und dieselbe Gasöhle im Erdinneren treffen und derselbe Gasdruck dann bei jedem einzelnen derselben um so schwächer wird, als er sich auf eine mehr oder minder große Anzahl von Bohrlöchern vertheilt. Gewöhnlich wird das Gas in einer Tiefe von 900—1200 Fuß angetroffen; das Bohren der Schächte kostet bei den jetzt gebräuchlichen Methoden durchschnittlich 2 Dollar der laufende Fuß. Seiner chemischen Zusammenlegung nach ist das Gas fast reines Wasserstoffgas; sobald es mit dem Sauerstoff der Luft in Berührung kommt, entzündet es beim Verbrennungsprozeß starke Hitze ohne Rauchzeugung. Der Druck, den das aufsteigende Gas in einigen der ergiebigeren Schächte entwickelt, ist ein ganz bedeutender. 400 Fuß auf den Quadratzoll sind keine Seltenheit, man hat es sogar erlebt, daß aus einem neuerbohrteten Duellschacht eine über 100 Fuß hohe Flamme in die Luft schoß mit einem betäubenden Geräusch, wie es auch der stärkste und größte Dampfessel der Welt nicht hervorbringen vermag. — Das Naturgas, das jetzt nahezu auf einem Flächenraum von 1000 engl. Meilen erhohrt wird, wird natürlich der Industrie, vor allem der Eisen-, Glas- und Holzbearbeitungsindustrie, nutzbar gemacht.

Röhrenleitungen verbinden sogar 100 engl. Meilen entfernte Punkte miteinander. Nach einem Bericht des Sekretärs hatte die Philadelphia Gas Co. im Jahre 1889 an 750 Industrie Etablissements und 24 000 Privathäuser Erdgas geliefert. Uebrigens soll jetzt ein Mangel an Naturgas eingetreten sein, welcher zur Folge hat, daß dieses jetzt nicht mehr las Heizmaterial geliefert wird.

Wie die Aerzte sich das Kochsche Heilverfahren zu Nutzen machen. Die ungeheürlich hohe Forderung von 300 Mark für eine Einpimpfung, welche Herr Salingré als Jamulus des Herr Dr. Levy an einen Kranken in Davos gestellt hat, sucht Herr Salingré wie folgt zu erklären: „Ich habe diese Summe ohne Wissen und Willen des Herrn Dr. Levy gefordert, wie überhaupt Herr Dr. Levy mit der Erledigung der Gelbangelegenheiten nichts zu thun hatte. Ich kann nur die Versicherung geben, daß — die Höhe dieser Forderung als ein Abschreckungsmittel dienen sollte, um die enorme Zahl der sich stündlich andrängenden Patienten einigermassen zu verringern.“ Der „Börsen Cour.“ meint, daß dieser Fall nicht allein stehe. Berliner Aerzte ließen sich 50 Mark pro Tag für die Belegung eines Bettes im Krankenhaus zahlen. Ein weitberühmter Augenarzt mußte in einem Berliner Sanatorium für seine Tochter täglich 30 Mark zahlen und außerdem 40 Mark für jede Injektion. Einem hierbei in Betracht kommenden Arzt rechne man eine tägliche Einnahme von 10 000 Mark nach, ohne sich dabei einer Ueber-treibung schuldig zu machen.

Eine Hellscherin. Mrs. Louce, macht gegenwärtig in Newyork großes Aufsehen, so daß ein junger, verheiratheter Mann, welcher Newyork besuchte und einer Vorstellung von ihr beigewohnt hatte, ihr Tags darauf einen Besuch abstattete, um sich zu erkundigen, was seine 50 Meilen entfernte Frau mache. „Sie sitzt allein,“ begann die Seherin, „in ihrem Zimmer und sieht zum Fenster hinaus, als erwarte sie Jemanden.“ „Hm,“ wirft der Gentleman ein, „wahrscheinlich erwartet mich die Gute schon und glaubt an so schnelle Rückkehr.“ — „Jemand,“ fährt die Dame fort, „tritt jetzt ein, sie umarmt und liebkost ihn herzlich.“ — „Das ist nicht wahr, das ist ein schlechter Witz! Mein Weib ist mir treu wie Gold,“ unterbrach der Mann wüthend das weisagende Angeheuer. „Jetzt,“ referirte die Seherin weiter, „legt er seinen Kopf an ihre Wange und blickt ihr zärtlich in die Augen.“ — „Zum Fenster, verdammte Heze, ich sage Dir bei meiner Ehre, Du lügst niederträchtig.“ — „Jetzt,“ und dies erklärte die Seherin und ließ den Chemann laut aufschreien, „wedelt er freundlich mit dem Schwanz, und sie giebt ihm ein Stück Zucker.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mästrchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Harzstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur achten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der achten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henssberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich versendet gern Muster von seinen achten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 5

erfüllt, macht es ihm keinen Kummer, daß er mein Herz gebrochen, mein Leben vernichtet hat. Er würde sich nicht darum kümmern, wenn ich morgen stürbe, es würde ihm vielmehr eine große Erleichterung sein, mich für immer aus seinem Wege geräumt zu wissen. O, der Himmel hat mir ein sehr schweres Loos auferlegt. Meine Kindheit und meine Jugend waren so freudenleer, ich hatte weder Vater, noch Mutter, noch Geschwister, denen ich mich liebend anschließen durfte, und mein ganzes Leben hindurch sehnte ich mich nach dem Sonnenschein der Liebe.“

Roderich hatte Serena wieder aufgesucht, und jetzt traten sie aus dem Ballsaal auf die monberhellte Terrasse. Geräuschlos wie ein Schatten stahl sich Doris durch eine andere Thür ihnen nach. Das weiße Kleid Serenas schimmerte durch das Rosengebüsch. Doris verhehlte sich nicht, daß sie im Begriff war, etwas Unrechtes, etwas Unwürdiges zu thun, aber unter dem Stachel der Eifersucht erstarb jede Ueberlegung.

„Ich will mich in eigener Person überzeugen, ob es wahr ist, daß Roderich im Ernst daran denkt, Serena zu heirathen,“ murmelte sie. „Vielleicht ist er bereits geschlechtlich von mir geschieden, — ich kenne ja diese Gesetze nicht, — und er darf in der That wieder heirathen. Wenn es so ist, will ich es von seinen eigenen Lippen hören.“

Serena und Roderich stiegen in den

Garten hinab, dem Flußufer zu. Doris folgte ihnen leise. Nur eine Gruppe von Bäumen trennte sie noch von den Liebenden.

18. Kapitel.

Doris und Roderich.

Von den Mondstrahlen übergossen, glitzerte der Fluß wie geschmolzenes Silber.

Doris stand jetzt ganz dicht hinter den Verlobten.

„Du scheinst mir ein Geheimniß zu verbergen, Roderich,“ sagte Serena. „Du hast Dich in jüngster Zeit sehr verändert, bist zerstreut und zeitweilig wie geistesabwesend, oft hörst Du mich gar nicht, wenn ich mit Dir spreche. Wo sind Deine Gedanken, mit wem beschäftigen sie sich? O, wenn ich mir vorstellen müßte, daß es jemand giebt, die Du mir vorziehest —“

„Theure Serena,“ rief Roderich mit einem glücklichen Lachen, „ist es möglich, daß Du eifersüchtig bist? Nur in Deiner Einbildung bin ich verändert, in Wirklichkeit so wie ich immer war. Wenn Du mich zerstreut siehst, versuche ich eine Erinnerung, die meinem Geist entschlüpfte, und die trotz allen Mühens meinem Gedächtniß entschwinden, zurückzurufen, Dir eine andere vorzuziehen, Serena, ist undenkbar. Du bist meine erste, meine einzige Liebe. Nie umfaßte meine Hand eine andere, wie ich die deine umfasse, nie verschwendete ich ein Wort

der Härtlichkeit, nie einen Gedanken an eine Andere!“

„Falscher, Treuloser!“ rief Doris außer sich, und mit einem Sprung verließ sie ihr Versteck und trat Roderich gegenüber.

Serena und Roderich stießen einen Schrei der Ueberraschung aus.

„Fräulein Brand!“ riefen alle in einem Athem.

„Nicht Fräulein Brand,“ höhnte Doris, nicht Fräulein Brand, sondern Doris Norden, die unselige, unglückliche Frau dieses Mannes, der es wagt, mit Dir, Serena, Liebesworte zu wechseln, die Unglückliche, die Roderich Norden heirathete, um sie noch am Fuße des Altars zu verlassen!“

Roderich schien wie zu Stein verwandelt. Sprache und Bewegung waren ihm plötzlich versagt. Die Erschütterung, die so unerwartet über ihn gekommen, war furchtbar.

„Ihre Behauptung ist läghaft!“ rief Serena. „Wie dürfen Sie sich erdreisten, solche Dinge zu reden?“ schalt Serena. „Warum verstummst Du, Roderich? Weisse dieses Geschöpf zurück, verbanne die Verklümmterin aus Deiner Gegenwart!“ Und ihre Blicke hefteten sich durchdringend auf das in dem kalten Lichte des Mondes geisterbleich aussehende Gesicht Roderichs.

„Weil er nicht zu leugnen wagt, wessen ich ihn beschuldige, weil Gott und seine Engel Zeuge waren, als ich ihm von Priestershand verbunden wurde!“ rief Doris feierlich. „Daß Du mich trotz meiner Verkleidung

nicht erkennst, Serena, setzt mich in Verwunderung. Erkennst Du die Unglückliche wirklich nicht, die bei Frau Demaret Deine Mitschülerin war, erkennst Du Doris Brand wirklich nicht wieder?“

„Doris Brand? Die Person ist wahnsinnig!“ schrie Serena empört. „Ihr Gesicht war blendend weiß, und ihr Haar goldblond!“

„So höre mich einen Augenblick ruhig an, und ich will Dir alles erklären, Serena! Wenn Roderich Norden zu leugnen wagt, daß ich seine Frau bin, so wende Dich an den protestantischen Pfarrer zu Helgoland, und er wird Dir Auskunft über unsere Verheirathung geben. Du selbst, Serena, weißt, wo und wie wir uns zum ersten Male sahen. Es war eine unheilvolle Stunde für mich, in der Du am Tage Deiner Abreise Deinen Brief in meine Hände legtest, und mich hatest, einen jungen Mann am Gartenpfortchen zu erwarten, und ihm Deine Zuschrift zu übergeben.“

„Du lügst, Doris, Du lügst!“ rief Serena mit zornbebender Stimme. Du willst mir nur einen hoshhaften Streich spielen.“

Aber mit Entsetzen gewahrte sie, daß Roderich der gegen ihn erhobenen Anschuldigung nicht zu widersprechen wagte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen-Prüfung, Kiel, Ringstraße 53-55.

Junge Leute werd. sicher u. gut vorbereitet. Falls einer sein Ziel nicht erreicht, zahle ich den vollen Pensions- u. Unterrichtspreis zurück. Bisher bestanden über 700 meiner Schüler die Prüfung. Es ist die älteste, größte u. billigste Anstalt in Deutschland u. nicht zu wechseln mit Curfen, d. v. einzelnen Lehrern neben ihrer Thätigkeit als Volksschullehrer gehalten werden. (H. Ag. 148/11) Anmeldungen nimmt entgegen **J. H. F. Tiedemann,** Director d. seit 10 Jahren bestehenden Anstalt.

!! Delicatessen !!

- Lachs, mariniert in Dosen,
- Hummer, Kronen,
- Sardinen in Del ff.,
- Appetit-Sild,
- Anchovis, Christianer,
- Sardellen,
- Heringe, Holländer,
- Heringe, in Sauer,
- Schweizerkäse,
- Holländer Rahmkäse,
- Harzer Käse,
- Limburger,
- Hopfenkäse,
- Kräuterkäse,
- Burgkäse zc. zc.

empfehlen **Guido Schmidt,**

Ahrensburg am Weinberg.

L. Baeger,

Fürschner,

Ahrensburg,

empfehlen:

Hüte, Mützen

und

Pelzwaaren

aller Art zu billigsten Preisen,

Wintermützen,

für Knaben schon von 40 \mathfrak{h} an,

Schwarze Muffen

schon von 1 \mathfrak{M} 50 \mathfrak{h} an, zc. zc.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 \mathfrak{M} 20 Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen. **Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.**



H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an, Jagdcarabinen I. Schrot u. Kugel M. 23.50 Technis, Gewehrform, von M. 6.50 an, Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, größer u. stärker M. 20 u. 22, Büchsenflinten, Schellenbüchsen, Revolver etc. 3 Jahr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) **M. 3.40,** franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Thor, Weinbergbesitzer, Werschetz, (Ungarn.)

4 Liter prima Tokayer Ausbruch **M. 8. —.** — **Wenescher Zettansbruch M. 6. —.** — **Häuser Winstatansbruch M. 6. —.** franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme.

Anton Thor, Werschetz, Ungarn.

Welche Zeitung

soll der deutsche Landwirth lesen?

Die nützlichste und lehrreichste landwirthschaftliche Zeitung ist laut Ausspruch hervorragender Fachleute unstreitig: **Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau,** Zeitschrift für die deutschen Landwirthe aller Länder.

Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg. 17 Redactoren, sowie zahlreiche Correspondenten in allen Culturstaaten bieten dem Leser das Gediegenste und Vollkommenste auf landwirthschaftlichem Gebiete. Für den rationellen Landwirth ist die „Deutsche landwirthschaftliche Rundschau“ unentbehrlich. Abonnements pro Quartal durch jede Postanstalt **M. 2.50.** Auflage 20,000 Exemplare. Anzeigen von überraschender Wirkung. Man verlange Probenummern.

Ziehung unwiderrufflich 15. December 1890.

Weimar-Lotterie, Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.

Cölnher Dombau-Lotterie. Nur baares Geld.

Loos 3 1/2 \mathfrak{M} ., 1/2 Loos 1 1/4 \mathfrak{M} ., 1/4 Loos 1 \mathfrak{M} ., 10 \mathfrak{M} . 11/4.

Porto und Liste jeder Lotterie 30 \mathfrak{P} fg.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgew. 600 000 Mk.

Ziehung 3. Klasse am 15., 16 und 17. December.

Hierzu empf. ich Depot- resp. Antheil-Loose von in m. Besitze befindlichen Original-Loosen.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/128	1/256	1/512
165	82 1/2	42	21	10,50	5,25	2,625	1,312	0,656	0,328
Für alle drei Klassen: Antheile bei Vorauszahlung:									
1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/128	1/256	1/512
220	110	55	27,50	13,75	6,875	3,437	1,718	0,859	0,429
Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die 3. Klasse:									
10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4		
30	45	52 1/2	82 1/2	105	165	210	420 \mathfrak{M} .		
Ferner für alle 3 Klassen bei Vorauszahlung:									
10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4		
35	55	70	110	140	220	275	550 \mathfrak{M} .		
Porto pro Klasse 10 \mathfrak{P} fg., bei Einsenden pro Klasse 30 \mathfrak{P} fg.									
Für amtliche Gewinnlisten für alle 3 Klassen ist außerdem 1 \mathfrak{M} 20 bezufügen.									

August Fuhse, Bank-Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 79

Telegr.-Adr.: Substant Berlin.

Großes Parthien-Lager

von **August Mosehuus, Ahrensburg.**

Empfehle als ganz besonders billig:

Beste Sorte Englisch leberne Hosen, Stück 6 \mathfrak{M} ark.

Wollene Schlaf- und Pferdedecken.

Wollene Herren-Westen von 2,70 \mathfrak{M} ark an.

Zanella-Regenschirme, Stück 2,70 \mathfrak{M} ark.

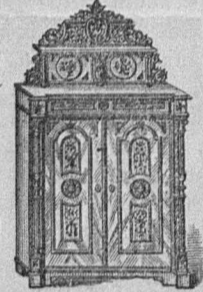
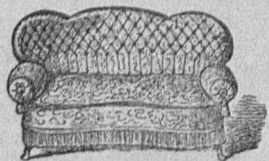
Knaben-Anzüge in allen Größen.

Möblien-Magazin

von

H. Griesenberg,

Zischlermeister.



Großes Lager aller Arten von Möblien,

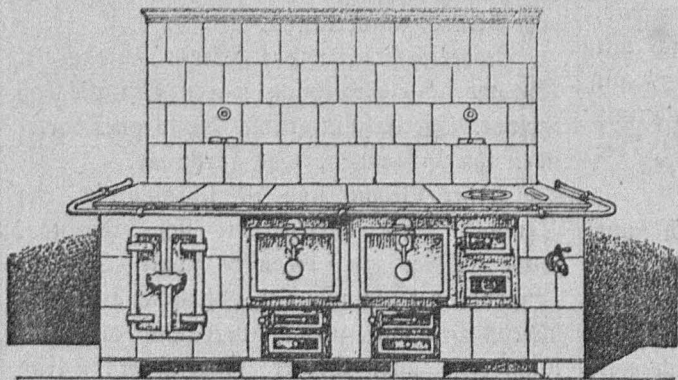
von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

Ahrensburg,

Gasse der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Verlange **Stollwerck'sche CHOCOLADE**

Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister,

Ahrensburg,

empfehlen sich zur

Anfertigung, Reparatur und Reinigung von

englischen Herden.

Wien 9. Sensationell! Wien 9. Berechtigten Erfolg!

erzielt meine unter strengster Garantie der Echtheit zum Verkauf gebrachte für jeden Raucher unentbehrliche

Wiener Rauchgarnitur

bestehend aus:

1 echt Meerschaumpfeife mit massiv feuervergold. od. verfilb Beschlag, samt echt Badener Weichselrohr mit Hornmundierung.

1 echt Meerschaum-Zigarrenspitze mit echt Bernstein, 1 echt Meerschaum-Zigarrettenspitze — garantiert Ia. Qualität —

1 Nickelfeuerzeug, 1 Zigarrentasche m. Nickelverzierung in eleganter Ausstattung um den Preis von nur **Mk. 4.40** zu beschaffen.

Verhand gegen Baar oder Nachnahme (auch in Briefmarken) durch das

Erste Wiener

Rauchutensilien-Export-Haus

von

S. Birnbaum, Wien IX.

Bei vorheriger Einzahlung des Betrages nebst 60 \mathfrak{P} fg. porto- und zollfrei.

Verfende alle in dieses Fach gehörende Artikel (Spitzen, Pfeifen zc.).

Wiederverkäufer Rabatt: 3 \mathfrak{M} str.

Preisliste für 0,20 \mathfrak{M} franco.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich

jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags

bei Herrn Kaufmann Spiering in Ahrensburg zu sprechen.

F. Schacht,

Zahntechniker, Reinfeld.

Deutsche und englische Nusskohlen, Braunkohlen, Coaks

empfehlen **Ahrensburg, E. Pahl.**

Landwirthschaftliche Maschinen

aller Art empfiehlt **Ahrensburg H. Peemöller.**

Der beste interessanteste und reichhaltigste

Kalender

für jeden Schleswig-Holsteiner ist das von Albert Johannsen in Dufum im Selbstverlag herausgegebene und durch jede Buchhandlung, Buchbinderei zc. zu beziehende

Schleswig-Holstein-Jahrbuch.

Dasselbe enthält neben dem vollständigsten Calendarium auf das Jahr 1891, Marktverzeichnisse, Posttarifen usw., eine solche Fülle des besten Unterhaltungsstoffes, wie kein anderer Kalender.

Preis nur 50 \mathfrak{P} fg. Ein Auszug aus dem Schleswig-Holsteinischen Jahrbuch ist unter dem Titel

Neuer Almanach,

ein Schleswig-Holsteinischer Kalender auf das Jahr 1891,

erschienen. Derselbe ist gleichfalls durch jede Buchhandlung, Buchbinderei zc. zu beziehen und kostet nur 20 \mathfrak{P} fg.

Feinsten Hamburger Anchen-Syrup

empfehlen **Ahrensburg, E. Pahl.**

Die **Apothek in Ahrensburg** empfiehlt:

Feinste Parfümerien:

Can de Cologne, Es-Bouquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang = Nlang, Moschus u. andere.

Pomaden:

Haaröl, Mandelfleie, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme,

Sand-Mandel-Kleie, Seifen, Mund-, pissen, Salicylsäure-Mundwasser,

Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Stifte.

Wandsbeker Stadt-Theater.

Dienstag, den 2. December 1890 (7. Abonnements-Vorstellung).

7. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters,

Direction Fr. Erdmann.

Die Haubenlerche.

Lustspiel in 4 Acten von Ernst v. Wildenbruch.

Zur gest. Notiz! Das Theaterbureau ist geöffnet von 9-12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Sonntags geschlossen.

Ein gut erhaltener eiserner Ofen

wird zu kaufen gesucht. „Ahrensburger Turnerbund“ Hoffmann, Turnwart.

Rothwein, Rhein-, Mosel- und Portwein,

sowie **Sherry, Malaga, Medicinal-Tokayer und Ungarwein, Cognac, Rum etc.**

in allen Preislagen empfiehlt

Aug. Prahl, Ahrensburger Drogenhandlung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.	Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 \mathfrak{K} .
---	--

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Kostümen, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vordrucken. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zigs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 35. — Wien 1, Operngasse 3.

Das Reichsgesetz

betreffend die **Invaliditäts- und Alters-Versicherung.**

Text-Ausgabe mit Anmerkungen von **E. v. Woelfke,** Kaiserl. Geh. Ober-Regierungsrath.

Preis 2 \mathfrak{M} ark.

Die wichtigsten Bestimmungen des Invaliditäts- und Alters-versicherungsgesetzes

in Plakatform zusammengestellt von Stadtrath **Stieber** in Wandsbek. Preis 15 \mathfrak{P} fg.

Vorräthig in **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Die Hofmusikalienhandlung von P. J. Zonger in Köln a/Rh. verendet franco gegen Einzahlung von 1 \mathfrak{M} ark:

22 der schönsten und beliebtesten Melodien

für Pianoforte (leicht) von Jakob Bied. (Band 11 der Musikalischen 50 Pfennig-Bibliothek).

Ein Album von 8 wunderhübschen Polonaisen,

leicht und angenehm gefügt von Kirchner. (Band 39 der Musikalischen 50 Pfennig-Bibliothek).

Also 30 wunderhübsche Klavierstücke für 1 \mathfrak{M} ark.

Witterungs-Beobachtungen.

Nov.-Dzr.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaumur.	Wind
29. 9 U. B.	766,5	— 4	NO
30. 9 U. B.	768	— 1	W
1. 9 U. B.	771	— 6	W
Höchste Temperatur am 28. — 7 \mathfrak{C} .			
" " " 29. — 0,6 "			
" " " 30. + 1 "			

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.

Nachdruck verboten!

3. Dz.: Erst nebeltrübe, dann meist heiter, kälter; leichter bis mäßiger Wind, später auffrischend.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19